



großes Bild links: Yumiko Kinoshita, Bild oben: Toshio Enomoto, beide aus der Ausstellung „Sakura“, 4.3. bis 10.4.2011 in der Micheko Galerie

Der ferne Osten im Westen Die Galerie Micheko in München



Die Galeristen Michele Vitucci und Keiko Tanaka. Foto: Roswitha Salzberger

Im Film wurde es schon einmal thematisiert in Form des etwas ungleichen Paares Bill Murray alias Bob Harris und Charlotte, gespielt von Scarlett Johansson. Beide erkunden in „Lost in Translation“ (2003) ein ihnen noch unbekanntes Tokyo und werden auf ihren Streifzügen mit den kulturellen und sprachlichen Unterschieden zwischen der gewohnten amerikanisch-westlichen Welt und der fernöstlich-japanischen konfrontiert.

Einen kulturellen Austausch auf einer ganz anderen Ebene bietet seit Juni 2010 die Galerie Micheko in München. Angesiedelt in unmittelbarer Nähe des Kunstareals konzentriert sie sich auf Kunst aus dem ostasiatischen Raum, konkret aus den Ländern Japan, Korea und China. Ein Schwerpunkt liegt auf Fotografie und mit „Sakura“, ihrer ersten thematischen Ausstellung, greift sie eines der wichtigsten Symbole der japanischen Kultur, die Kirschblüte, auf. Daneben gibt es wohl nur noch wenige andere, welche die Seele des Landes treffender beschreiben.

Die Kirschblüte repräsentiert Schönheit, Aufbruch und Vergänglichkeit

zusammengefasst in einem kurzen, jedoch von intensiven Momenten melancholischen Glücks geprägten Zeitabschnitt. Sie markiert einen Höhepunkt im japanischen Kalender und den Anfang des Frühlings. In den etwa zehn Tagen, in denen die Bäume in Blüte stehen, feiern fast alle Bewohner Japans ein Picknick mit Freunden, Familie oder Kollegen in einem Park oder einem anderen dafür ausgezeichneten Ort. Eine kleine, aber feine Auswahl von Werken zu diesem bedeutenden und vielschichtigen Sujet wird ab 4. März zu sehen sein. Daran beteiligt sind hierzulande noch wenig bekannte Fotografen wie Satomi Shirai, Ryo Owada, Yumiko Kinoshita, Toshio Enomoto und Muga Miyahara.

Letzterer, ein in Japan gefragter Werbefotograf, hatte erst wenige Wochen zuvor bei Micheko seine erste Einzelausstellung in Deutschland. Unter dem Titel „Die Welt dahinter“ zeigte die Galerie einen Querschnitt seiner freien künstlerischen Arbeit, in der er sich mit dem Surrealen, den Traumwelten und Phobien der Menschen auseinandersetzt, zugleich auch wiederholt mit der eigenen Tradition. Hiervon zeugt u.a. auch der Bild-Zyklus „Tokonoma“. Der Begriff bezeichnet eine Nische in einem typischen japanischen Haus, die üblicherweise mit einem Rollbild oder auch einem Ikebana-Gesteck geschmückt ist. Bei Miyahara wird daraus ein Schaukasten, in dem Dinge, Szenen gezeigt werden, die nichts mehr mit dem häuslichen Idyll zu tun haben: eine freistehende Beinprothese („Courage“), angehäufte Werkzeuge („Patience“), ein überdimensionaler Seidenkokon an einem dünnen Faden hängend („Restraint“), ein zersautes Haarbüschel an der Wand und Scher-

ben am Boden („Anger“), drei Bomber über einem aufsteigenden Explosionspilz („Fear“).

Ein anderer von Micheko repräsentierter Künstler ist Tomohide Ikeya. Sehr erfolgreich als Mode- und Werbefotograf, sucht Ikeya die Sujets seiner persönlichen Foto-Projekte mit seiner Passion für das Meer und den Tauchsport zu verbinden. In der bereits mehrfach ausgezeichneten Reihe „Breath“ entschied er, Tänzer in Tiefwassertanks eintauchen zu lassen. Mit ihnen verfolgte er sein übergreifendes Thema der Kontrolle und versinnbildlichte die nicht zu unterschätzende Bedeutung des Wassers als essentielles Element, welches in seiner Ambivalenz auch zur Lebensbedrohung werden kann. Auch seine Arbeiten waren außerhalb Japans und den USA erstmals bei Micheko präsentiert.

Mit den hier erwähnten Künstlern Muga Miyahara und Tomohide Ikeya zeichnet sich bereits das Konzept der Galerie ab. Der Fokus liegt auf in ihrem Land bekannten, aber noch nicht international renommierten Namen wie Nobuyoshi Araki, Eikoh Hosoe oder auch Rinko Kawauchi. Dabei sieht die Galerie es als eine ihrer Aufgaben und besonderen Herausforderungen an, diesen aufstrebenden Künstlern eine erste Präsentation im Ausland zu ermöglichen. Einen wesentlichen Part übernimmt hierbei Keiko Tanaka, Mitgründerin der Galerie. Als Japanerin mit künstlerischer und kunsthistorischer Ausbildung (neben einer solchen zur Mathematikerin) besitzt sie die hierfür notwendigen Kontakte und nimmt spiele-

risch kulturelle oder sprachliche Hürden. Seit einigen Jahren lebt sie an der Seite des Deutschitalieners Michele Vitucci, selbst kein Unbekannter in Deutschland. Vitucci ist seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Bildbranche verankert. In den 1990er Jahren entwickelte er die Agentur Tony Stone Bilderwelten zum Marktführer und vereinte dort mit der Dupe Master Collection zeitgenössische Stock Photography auf höchstem Niveau. Heute besitzt er, wie zu Beginn seiner Karriere, mit Beyondfoto wieder eine eigene Agentur. Sein neues Wirkungsfeld als Galerist sieht er selbst als eine konsequente Weiterentwicklung seines Werdeganges. Darüber hinaus gilt seine Passion seit geraumer Zeit asiatischer Kunst und Fotografie.

Dabei möchte das Galeristenduo den kulturell-künstlerischen Dialog nicht nur einseitig führen. Dies wurde unlängst schon mit der von westlichen Einflüssen geprägten Por-

traitserie „van Eyck meets Japan“ von Mami Kiyoshi deutlich. Auch sollen in Zukunft westliche Künstler, die sich in ihrer Arbeit intensiv mit Japan oder generell Asien auseinandersetzen, in das Programm aufgenommen werden. Der interkulturelle Dialog setzt sich im Übrigen bis in die tägliche kuratorische Arbeit von Keiko Tanaka und Michele Vitucci fort und was aus ihm weiter hervorgehen wird, ist mit Spannung zu erwarten.

In der sich vornehmlich auf die westliche Hemisphäre beschränkende Kunstszene, in der asiatische Fotografie noch Seltenheitswert hat, stellt Micheko (eine Verschmelzung beider Vornamen) eine erfreuliche Bereicherung dar.

Roswitha Salzberger

Micheko Galerie
Theresienstr. 18, 80333 München
www.micheko.com



Tomohide Ikeya, aus der Ausstellung „Breath“, 30.7. bis 23.10.2010 in der Micheko Galerie